

Wo alte Nähmaschinen eine zweite Chance erhalten

Jörg Lehmann aus Sorgau ist Maschinenbauer. Und er ist Weltenbummler. Als solcher sieht er auch die Probleme dieser Welt. Gemeinsam mit seiner Partnerin packt er deshalb an.

VON ANTJE FLATH

ERZGEBIRGE – Christine Lickert und Jörg Lehmann kennen die Welt, wo sie am extremsten ist. Die Geologin und der Maschinenbauer aus dem Erzgebirge waren schon in Alaska, Kamtschatka, Pamir, Tienschan, Tadschikistan. In Grönland beispielsweise haben sie auf den Spuren des norwegischen Polarforschers Fridtjof Nansen wie vor 135 Jahren das Inlandeis überquert: 26 Tage bei bis zu minus 30 Grad durch eine weiße Wüste. Vor acht Jahren waren sie

mit den Fahrrädern in Ostafrika unterwegs. Eine Reise, von der sich die beiden Sorgauer eine Lebensaufgabe mitgebracht haben.

Zunächst riefen sie das Projekt „Hujambo Habari“ ins Leben. Das Ziel des Vereins: Schul- und Lehrmaterialien, Sportgeräte und Musikinstrumente für die ärmsten Regionen des Kontinents sammeln und damit Hilfe zur Selbsthilfe geben. Regelmäßig sind sie seither vor allem in der Demokratischen Republik Kongo unterwegs. Im vorigen Jahr erstmals mit ungewöhnlicher Fracht im Gepäck: 50 reparierten Nähmaschinen.

Aus diesem „kleinen Versuch“ ist mittlerweile eine „Lebensaufgabe“ geworden, sagt Jörg Lehmann. In diesem Jahr sind es bereits mehr als 200 historische Nähmaschinen, die wieder aufgearbeitet werden sollen. Eine große Spende vom Verein „Hilfe in Westafrika“ aus dem vogtländischen Oelsnitz sowie einige kleinere Spenden aus der Region. Denn seit

der Veröffentlichung des ersten Beitrages über die ungewöhnliche Nähmaschinen-Challenge der beiden melden sich immer mehr Erzgebirger, die den Verein mit ihrer Maschinen-Spende unterstützen wollen – etwa aus Olbernhau, Oberscheibe und Annaberg-Buchholz.

Ein Teil der Maschinen konnte bei einem ersten Wochenend-Einsatz in der einstigen Mynett-Fabrik in Oberschaar bereits wieder in Gang gebracht werden. Mit dabei: der 75-jährige Matthias Mynett, dessen Vorfahren die Fabrik einst gehört hat. „1870 war sie als Sägewerk und Pappenfabrik gegründet worden.“ Bis 2002 seien die Maschinen gelaufen. Nun freut er sich, dass das Objekt auf andere Weise genutzt wird. Lehmann und seine etwa 30 Mitstreiter jedenfalls werden weiter in Oberschaar anzutreffen sein. Denn bis zum Herbst sollen alle Maschinen wieder funktionieren, dann wird der nächste Hilfstransport nach Afrika vorbereitet. |af



Jörg Lehmann (links) und Bernd Rösch sind seit vielen Jahren ein eingespieltes Team – auch beim Reparieren alter Nähmaschine, wie hier in der nicht mehr genutzten Mynett-Fabrik in Oberschaar.

FOTO: CAROLIN MEYER